

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.  
Kurz für Nachdruck: 20011.

Schreibleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38-40.  
Druck u. Verlag von Kiepisch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Hühneraugen, Hornhaut

werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster**.  
Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfg. m. genauer Anweisung. Versand nach auswärts als Muster 60 Pfg. Echt m. Wappenmarke.

**Löwen-Apotheke**  
DRESDEN-A., Altmarkt 1.

## Ein französisches Großkampfschiff versenkt

Neubildung des französischen Kabinetts unter Ribot. — Versenkung eines französischen U-Bootes durch ein französisches Torpedoboot. — Zwei Revolutionsregierungen in Rußland. — Amerikas abwartende Haltung. — Wiederbeginn der Reichstagsitzungen.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 20. März 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem feindlicher Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Oise verliefen mehrere Geschieße von Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen verlustreich für die Gegner.

Die Vorbereitungen des in jener Gegend ansersehen Kampffeldes machten es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operationen zum Vorteil sein könnte.

Im Oern-Rogen holten unsere Erkünder 12 Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Lens und Arras war zeitweilig der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags und nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. An der Höhe 304 sich aus eigenem Antriebe eine unserer Kompanien dem weidenden Feinde nach und entziff ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung 25 Mann gefangen genommen wurde.

Bei einem Schneid durchgeführten Unternehmen hart südlich des Rheins — Rhöne-Kanals fielen 20 Franzosen in unsere Hand.

In Luftkämpfen wurden 13, durch Abwehrschüsse 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

In einigen Abschnitten regerte Gelechtsstille als in den Vorlagen. Von Streifen an der Peresina und am Stachod brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

#### Mazedonische Front.

Der nun seit neun Tagen währende Kampf zwischen Ochrida und Prespa-See sowie auf den Höhen nördlich des Beckens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seen-Enge wie im Norden von Monastir vor; in unserer Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut gehalten.

Nördlich des Doiran-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch Artilleriefeuer zerstreut.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Eudendorff.

### Ein französisches Großkampfschiff versenkt.

Berlin, 20. März. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Morahit, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Seeminen gesichertes französisches Großkampfschiff der Danton-Klasse durch Torpedoschuss versenkt. Das Linienschiff, das Rückwärts lief, legte sich sofort nach dem Treffer hart über und kenterte nach 25 Minuten.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die französischen Linienschiffe der „Danton“-Klasse sind im Jahre 1909 vom Stapel gelassen und haben einen Verdrang von 18400 Tonnen. Die Besatzung betrug in Friedenszeiten 858 Mann.

### Versenkung eines französischen Unterseebootes durch ein französisches Torpedoboot.

Mitte Februar dieses Jahres hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Maricelle ein französisches Unterseeboot versenkt in der Annahme, es sei ein deutsches. (W. T. B.)

### Neubildung des französischen Kabinetts.

Paris, 20. März. (Agence Havas.) Das neue französische Ministerium ist wie folgt gebildet worden: Vorkrieg und Heuer: Ribot, Justiz: Viviani, Krieg: Painlevé, Marine: Lacaze, Bewaffnungswesen: Thomas, Finanzen: Thierron, Inneres: Malvo, Öffentlicher Unterricht: Steen, Öffentliche Arbeiten: Desplas, Handel: Elementel, Ackerbau: Fernand David, Bergbau: Biotte, Arbeit und soziale Fürsorge: Bourgeois, Kolonien: Maginot, Unterstaatssekretär des Außenwesens: Daniel Vincent. (W. T. B.)

Ribot wurde 1842 in Saint-Omer geboren, feierte am 7. Februar d. J. seinen 76. Geburtstag. Daß er als Redaktor begann, sah man ihm auch in den alten Tagen an; vom Direktor der Kriminalkassen im Justizministerium war er in die Politik verflochten und 1878 in seiner Vaterstadt im Pado-Calais in die Kammer gewählt worden. Seine Würde als Staatsrat machte ihn zeit für einen Ministerposten; er zog am Quai d'Orléans ein und bekleidete auch das Portefeuille des Auswärtigen, als man ihn mit einer Kabinettsbildung betraute. Dann war er Minister des Innern und Minister der Finanzen.

Später war am Ende seines Septennats angelangt; ein großes Ringen um die Präsidentschaft hatte begonnen; Raymond Poincaré, damals Finanzminister, war an den ersten Ribot herangeraten, dem er so viel verdankte; der akademische Würdenträger, seit 1903 Mitglied der Académie des Sciences Morales und seit 1906 der Académie Française, hatte Poincarés Wahl in die Unsterblichkeit der Akademie patronisiert, wie er ihn schon 1895 in sein Kabinet als Unterrichtsminister aufgenommen hatte. Ribot kandidierte für das Glück, weil ihm der Jünger Raymond das feierliche Versprechen gegeben, daß er dann selbst im Hintergrund bleiben werde. Raum aber wurde die Kandidatur Ribot bekannt, als der streblame Poincaré, von der gesamten Reaktion, weil ausichtslos, unterstützt, sich in den Vordergrund des Tourneurs von Versailles schob. Bei den Vorabstimmungen schritt aber der arme Ribot beinahe so kläglich ab wie Thophile Delcassé.

Als der erwartete Krieg kam, für den auch Ribot mit immer derselben pathetischen Rede gearbeitet hatte, da nahmen ihn Viviani und dann Briand in ihre großen Kabinette als Finanzminister. Er wirkte mit der Banque de France, kurzfristigen Schatzscheinen, Banknoten und Auslandsanleihen, brachte auch zwei Anleihen unter, die des „Sieges“ und die des „Vertrauens“, wie er sie taufte — aber neben der deutschen und der englischen Kriegsanleihe spielte die französische eine klägliche Rolle. Durch die geringe Not mußte ausgeliefert Ribot gezwungen werden, die Einkommensteuer mit dem Dekretationszweck durchzuführen. Das englische Beispiel nötigte ihn fähig zur schärfsten Kapitalsteuerung.

Daß nun ausgeliefert er von Poincaré mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut wurde, wird in Frankreich Kopfweh erregen. Es zehet, daß Poincaré möglichst weit entfernt von der Finanzlage bleiben wollte, in die ihn das Aufkommen der Anhänger Clemenceaus verziehen würde.

### Zwei Revolutionsregierungen in Rußland

Die Stockholmer Zeitung „Sozialdemokraten“ enthält eine anscheinend auf genaue Nachrichten zurückgehende Darstellung der Vorgänge in Rußland, der zu entnehmen ist, daß am 12. März in Petersburg zwei Revolutions-Ausschüsse eingesetzt wurden, das Exekutivkomitee der Reichsduma und eine Delegiertenversammlung der Petersburger Arbeiter. Zwischen beiden kam es zweimal zu einem Konflikt, einmal am Montag, als das Komitee beschloß, mit dem Zaren Verhandlungen anzuknüpfen, und dann am Mittwoch oder Donnerstag, als die Mehrheit der Reichsduma in dem Bestreben der Fortsetzung einer energischen Kriegspolitik beabsichtigte, den Sohn des Zaren zum Kaiser zu ernennen. Weidemale mußte das Komitee der Reichsduma dem Arbeiterausschusse nachgeben. Während der Kämpfe zwischen den beiden Regierungen hatte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch seine Karten mit außerordentlicher Sicherheit ausgespielt. Er war einer der Ersten, der an den Zaren telegraphierte, er müsse im Interesse des Landes abtreten. Daburh stellte er sich mit dem rechten Flügel der Reichsduma gut und so wurde keine Ernennung zum Oberbefehlshaber der Truppen ganz sicher. Da dies aber gegen den Willen des Arbeiterausschusses geht, so ist die Lage unklar. General Ruzski, der Oberbefehlshaber der Nordfront, steht unbedingt auf Seiten der Revolution. General Brussilow, der Oberbefehlshaber der Südmarmee, gehört dagegen zu den dunkelsten Reaktionsären. Die letzten Nachrichten aus Petersburg zeigen deutlich, daß die

Dumaregierung immer mehr in Abhängigkeit vom Arbeiterausschusse gerät. (W. T. B.)

#### Sozialisten gegen Kabinetts.

h. Von besonderer Seite geht dem Stockholmer Berichterstatter des „Beil. Vol. Anz.“ ein Bericht über den Kampf der sozialistischen Arbeiterpartei gegen die tabellarisch-ökonomischen Dummheiten an, der erkennen läßt, daß der Einfluss dieser extremen Kräfte geradezu entscheidend wird, und daß sie immer mehr die Macht an sich reißen. Am Montag, 12. März, konstituierte sich außer dem Dumaausschusse noch eine Delegiertenversammlung der Petersburger Arbeiter, geleitet von Tschelidze und Verchowski. Dieser Arbeiterausschusse beherrschte allein die Massen. Er versprach Frieden, Brot, Errichtung der Republik und ein extrem demokratisches Regierungssystem. Der Konflikt zwischen den beiden Organisationen entzündete am Dienstag, als der Exekutivkomitee beschloß, mit dem Zaren in Unterhandlung zu treten. Dies geschah gegen den Protest Tschelidzes und Verchowskis, die daraufhin aus dem Exekutivkomitee austraten. Rodzianko übermittelte dem Zaren die erwünschten Kandidatenliste der alten Regierung, sowie die Mittelklasse, daß er die neue Ministerliste zur Behältigung erhalten werde. Diese sollte unter Ausscheidung der Sozialisten ausschließlich aus eingeschulerten Modellen bestehen. Gleichzeitig wurde wegen der Reaktionen in Verhandlungen mit England in dem von Bonar Law mitgeteilten Sinne eingetretet. Der Zar antwortete dem Exekutivkomitee nicht. In Petersburg traf jedoch die Nachricht ein, daß Erzwungen seien die Hauptstadt beordert seien. Jetzt beugte sich das Duma-Komitee vor dem Arbeiterausschusse, und den Sozialisten wurde bestimmender Einfluss zuwachert und die Überleitung eines Portefeuilles verprochen. Die Bedingungen wurden jedoch von den Sozialisten nicht gehalten. Am Donnerstagabend erwiderte Wladimir Vor Petretoren der Exekutivpresse sein Kriegsprogramm und sprach sich unabhängig für die Monarchie aus. Trochmann der Sozialisten zwangen ihn aber unmittelbar darauf zu einem Widerruf und erzwangen den Erfolg, in dem dem russischen Volke zuwachert wird, daß es selbst seine Weidichte bestimmen soll. Die Durchführung dieses Programms ist natürlich mit einer kräftigen Kriegsführung unvereinbar. Die Sozialisten vernichten aber sämtliche Petersburger Munitionsfabriken, womit sie 60 Prozent der russischen Waffenerzeugung beseitigen. So haben sie das große Trümmel der Tröhung in der Hand, daß sie die Fabriken zerstören werden, und sie wenden es bei jedem Konflikt an. Die Hebrachung der russischen Kriegspolitik in der letzten Weisung Wilhelms an die Diplomaten ist auf den gezielten Einfluss der Sozialisten zurückzuführen.

#### Gegenströmungen.

b. Nach den neuesten Berichten aus Rußland scheint es mit der künstlich hergestellten Ruhe wieder worden zu sein, nachdem das vom Volksausschusse an das Volk gerichtete Geheiß, das von den heutigen Nachthabern schon vor dem Ausbruch der Revolution aufgefahrt war, um bei gegebener Zeit für ihre Zwecke verwandt zu werden, aufgebracht worden ist. In den letzten Tagen ist es danach in Petersburg und Moskau wieder zu Unruhe gekommen.

Nach der „Bl. Anz.“ versichern die letzten unmittelbar aus Petersburg in Kopenhagen eingetroffenen Meldungen, daß die Umwälzung doch nicht so glatt vorstatten gehen wird, wie man es englischerseits glauben machen wollte. Der Zar dürfte mit der vorläufigen zwangsweisen Abdankung noch nicht das letzte Wort gesprochen haben. Großfürst Michael habe wahrscheinlich mit seinem Wunsch vollkommen im Einklang mit dem Zaren gehandelt, der nur bezwecke, den gegenwärtigen Zustand in die Länge zu ziehen, um für die Zarenfamilie Zeit zu gewinnen. Jedenfalls dürften Rußland noch schwere innere Kämpfe bevorstehen.

Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus dem Haag unter dem 17. d. M. gemeldet wird, bleibt die Pace in Rußland außererz. Nach den im Haag eingetroffenen Berichten muß man mit einer Gegenrevolution rechnen.

#### Die Revolution kommt noch.

Der „Vol. Anz.“ wird aus Stockholm vom 19. März gemeldet: Die nachdrücklichste Warnung vor der Annahme, daß die derzeitige russische Regierung die wirkliche Stimmung des russischen Volkes verkörpere, hat inzwischen durch die Tatsache ihre vollständige Bestätigung erfahren. Raschlich steht schon heute die Wowa-Wilkinowische Regierung ziemlich isoliert. — Weiter heißt es: Die eigentliche russische Revolution ist noch nicht erfolgt, sondern werde demnächst erst ausbrechen. Donnerstag erschien die Proklamation der Petersburger Arbeiterpartei, die folgende Forderungen anstufte: Abkündigung des Kaiserthums; Freiheit über die Fortsetzung des Krieges, an dem sich sämtliche zum allgemeinen direkten Wahlrecht (das auch dem gesamten Militär einräumen ist) Berechtigten zu beteiligen haben. Es folgen weitere elf Forderungen auf sozialistischer Grund-